

Liebe Spenderinnen und Spender von Jambo Buhimba!

Vielen herzlichen Dank für Ihre zahlreichen Spenden zugunsten unserer Hungernothilfe in Goma im Ostkongo: die große Summe von 7.924,90 Euro ist zu diesem Zweck gespendet worden. Wir bitten für die verzögerte Zustellung der Spendenquittung um Entschuldigung. Unsere Spender über die Verwendung Ihres Geldes zu informieren ist uns sehr wichtig. Tatsächlich konnten wir aber das Projekt erst in den vergangenen Wochen durchführen. Im Dezember hat uns Floriberts kongolesische Bank die Weiterleitung unseres Spendengeldes in den Ostkongo verweigert. Nach 25 Tagen wurde die gesamte Summe „aufgrund der politischen Lage“ wieder nach Deutschland transferiert, auch das Schulgeld für das laufende Jahr war davon betroffen. Man kann sich unser Entsetzen vorstellen: darüber, dass wir nicht sofort den Hungernden helfen konnten und darüber, was diesen leidgeprüften Menschen noch bevorsteht, wenn sie im eigenen Land abgeriegelt werden. Die Lage im Ostkongo hat sich seitdem keineswegs gebessert, aber auf einem schlimmen Niveau stabilisiert. Das Militär hat die Rebellen zurückgedrängt, aktuell finden die Kämpfe etwa 14 km von Goma entfernt statt, in einem Ort namens Sake. Laut der UNO gehört der Ostkongo zu den gefährlichsten Regionen der Welt, in der mehr als 100 Rebellengruppen aktiv sind ([www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de) am 19.1.23).



Glücklicherweise konnten wir im Januar über Ruanda das Schul- und Spendengeld an Floribert überweisen. Obwohl die Not groß ist hat Floribert beschlossen, keine Lebensmittelverteilung durchzuführen, sondern mit den 8.000 Euro ein Projekt zu starten, das den Familien monatelang ein Einkommen sichert und sie zum Arbeiten anregt: „Das Geld soll nicht verbraucht werden, sondern die Mütter sollen damit arbeiten.“ Achtzig Mütter, die mittellos sind, aber die Möglichkeit zum Straßen-Kleinhandel haben, wurden ausgewählt. Ihnen wurden jeweils 100 \$ ausgehändigt, 5 \$ werden n. M. jede Woche an den Verein zurückgegeben. Mit dem Geld können die Frauen Handel treiben:



„Sie kaufen, sie verkaufen und sie essen die Zinsen“, so Floribert. Nach 20 Wochen erhält die Frau nochmals 100 \$, es handelt sich nicht um ein Kreditsystem. Das

System motiviert und schenkt dauerhafte Hoffnung, ist aber von der prekären Sicherheitslage in Goma bedroht. Floribert hat viel Zeit und Energie in dieses Projekt gesteckt und ist dankbar für die Hilfe von Jambo Buhimba: „Viele Familien leben am Rande des Existenzminimums, verbringen ganze Tage ohne Arbeit, ohne Geld, ohne Nahrung. Selbst 4.000 Francs (2 \$) zu haben für eine bescheidene Mahlzeit, bleibt für viele eine Utopie, 200.000 Francs (100 \$) zu erhalten ist für sie ein unvergessliches Geschenk.“ Weitere Fotos, ein längerer Bericht und ein kurzer Film werden in Kürze auf unserer Internetseite bereitgestellt ([www.jambo-buhimba.org](http://www.jambo-buhimba.org)).



**Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**